

NEUES AUS DEN METAWELTEN

Ausgabe Jänner 2012 mit Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Haarsträubendem, Seltsamem, Lustigem und auch Informativem!

Furioser Start ins neue Jahr - Giordano-Bruno-Stiftung erwartet ein ereignisreiches Jahr 2012

Die deutsche Stiftung hat sich für 2012 viel vorgenommen. Sie wird sich unter anderem an einer kritischen Ausstellung und Veranstaltungsreihe zur Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier (14. April bis 17. Juni 2012) beteiligen sowie an der „Religionsfreien Zone“ zum Katholikentag in Mannheim (16. bis 20. Mai 2012). Zudem sei – begleitend zum Erscheinen des 10. Bandes und damit zur Vollendung der „Kriminalgeschichte des Christentums“ (voraussichtlich September/Oktober 2012) – eine Festveranstaltung zu Ehren Karlheinz Deschners geplant. Unterstützen werde die gbs darüber hinaus die von der GWUP ausgerichtete „Weltskeptiker-Konferenz“ in Berlin (18.- 20. Mai 2012) sowie die vom IBKA organisierte „Internationale Atheisten-Konferenz“ in Köln (25.-27. Mai 2012). Die Agenda 2012 der Giordano-Bruno-Stiftung ist auch jenseits solcher Großveranstaltungen prall gefüllt: Zum Themenspektrum „Trennung von Staat und Kirche“ will die gbs mit ihren Kooperationspartnern nicht nur die bereits laufenden Kampagnen zur Abschaffung der Staatsleistungen und der Konkordatslehrstühle weiterführen, sondern auch eine Kampagne zur Veränderung des diskriminierenden, kirchlichen Arbeitsrechts starten. Zudem sind Aktionen zum „ärztlich begleiteten Suizid“ sowie zur „sexuellen Selbstbestimmung“ geplant. Ein zentraler Schwerpunkt der Stiftungsarbeit soll 2012 wie auch in den kommenden Jahren im Bildungsbereich liegen: Die gbs will der „weltanschaulichen Manipulation von Kindern und Jugendlichen“ mit Initiativen entgegentreten, die zum Ziel haben, die Erkenntnisse der Evolutionsbiologie möglichst früh und umfassend in der Schule zu lehren sowie Philosophie und Religionswissenschaft gegenüber dem konfessionellen Religionsunterricht aufzuwerten.

Israel: Ultraorthodoxe Juden demonstrieren mit Judenstern

Auch in nichtchristlichen und nichtislamischen Ländern gibt's absonderliche religiöse Merkwürdigkeiten, z.B. sind in Israel die wahrhaft Strenggläubigen dabei, so etwa um 3000 Jahre zurück in die Vergangenheit zu wandern. Besonders die Frauen haben es ihnen angetan, sie möchten sie mit staatlicher Genehmigung endlich als sündhafte Untermenschen behandeln dürfen, mit eigenen Gehsteigen und burkartig verhüllt. Weil die Zivilgesellschaft darauf mit heftiger Kritik antwortete, sehen sich die Strengorthodoxen verfolgt wie seinerzeit unter den Nazis, sie demonstrierten mit dem NS-Judenstern.



Nigeria: Islamistische Sekte stellt Christen Ultimatum

Islamistische Säuberungsbotschaft zum Jahresbeginn: Die islamistische Sekte Boko Haram forderte die Nord-Nigeria lebenden Christen auf, den überwiegend von Muslims bewohnten Landesteil innerhalb von drei Tagen zu verlassen. Präsident Goodluck Jonathan verhängte zum Jahreswechsel den Ausnahmezustand über die Krisenregionen. Boko Haram heißt sinngemäß übersetzt "Bücher sind Sünde", damit belegt diese terroristische Sekte einen Kern des Islamismus: das Recht auf und die Pflicht zur Bildungslosigkeit. Allah hat dem Mohammed schließlich alles gesagt, mehr als den Koran braucht der Mensch nicht und den Koran soll der brave Muslim sowieso auswendig können, dazu braucht man keinerlei Bücher oder Lesekünste. Hoch der islamistische Analphabetismus!

Auch katholische Jahresvorschauen gibt's, hier eine aus Graz:

Der Grazer Bischof Kapellari weiß schon, was für 2012 das Richtige sein wird: Der Gehorsam z.B. - weil "mit dem Prinzip Gehorsam, das selbstverständlich keinen blinden Gehorsam meint, darf nicht leichtfertig umgegangen werden. Auf solchem liegt nie ein Segen." Gegen die Pfarrerinitiative meint er "dass ein Widerstand gegen manche sehr plausibel erscheinende Veränderungen auch prophetisch sein kann". Ja, die katholische Hierarchie ist ja voller solcher Propheten, je weiter oben, umso prophetischer! Und eher wird das 2. Vatikanum abgeschafft als der Zölibat, das hat er nicht gesagt, aber man könnte drauf wetten.

Und die Leute brauchen selbstverständlich die r.k. Kirche. Wofür? Kapellari: Die derzeit instabile Zivilgesellschaft hätte die stabilisierende Kraft der christlichen Kirchen und zumal der katholischen Kirche sehr nötig. Uh! Wird Gott der Herr die EU-Krise beheben und die Staatsschulden bezahlen, vielleicht gar Spekulationssteuern einführen?

Für seine Kirche hat Kapellari denselben Weg im Auge wie sein Wiener Kollege Schönborn: Er plädierte für ein "neues Sprechen über Gott", weil die Frage nach Gott gerade heute vordringlich sei, alle Mitarbeiter der Kirche stünden vor der "dringlichen Aufgabe, über Gott im beruflichen wie im privaten Alltag so zu sprechen, dass dies nicht peinlich ist, sondern zu einem tieferen Nachdenken führt". Ein einmal in jeder Woche allein durch hauptamt-



liche Laien und Geistliche geführtes Gespräch über die Frage "Wie geht es Ihnen und wie geht es mir als Mensch und Christ?" könnte einen "gewaltigen positiven Ruck im Land ergeben". Ja, lieber Kapellari, mit froh leuchtenden Augen warten selbst wir Atheisten auf diesen Ruck im Lande, aber es wird mutmaßlich doch eher kein so richtig wahrnehmbarer Ruck werden, sondern eher bloß ein kleines Ruckleinchen und ein Klescher, wie wenn sich eine Fliege aufs Marmeladebrot setzt.

Radio Vatikan-Chef: Konfliktthemen wie Zölibat abkühlen lassen

Kath.net vom 3.1.: Der Leiter der deutschsprachigen Abteilung von Radio Vatikan, Pater Bernd Hagenkord SJ, hat dazu geraten, mit Konfliktthemen wie Zölibat und Frauendiakonat in der Kirche gelassener umzugehen. Von einigen würden diese derzeit dazu gebraucht, um Aufmerksamkeit zu schaffen, sagte der Jesuit am Montag dem «Münchner Kirchenradio». Diese Themen seien aber zu wichtig, um in der Öffentlichkeit «zerpfückt» zu werden. Hagenkord empfiehlt deshalb, lieber andere Aspekte anzusprechen, «um diese massiven Konfliktthemen ein bisschen abkühlen zu lassen». Prinzipiell biete die Lehre der katholischen Kirche nur einen begrenzten Spielraum beim Zölibat und Frauendiakonat, erinnerte der Ordensmann. Ständiges Fordern helfe nicht weiter, wenn der Glaube der Kirche etwas anderes sage. Es gebe dagegen viele Themen, für die mehr Aufmerksamkeit gefragt sei.

Das ist die Lösung! Redma vo woas oandas!¹

Französisches Burkaverbot: Bisher sechs Verurteilungen

Religion.ORF.at vom 3.1.: Sechs Verurteilungen und 237 Verwarnungen hat es in Frankreich seit Inkrafttreten des Burkaverbots im April 2011 gegeben. Das erklärte der französische Innenminister Claude Gueant in einem Interview mit der Tageszeitung "Le Monde" am Dienstag.

In rund einem Viertel der Fälle seien die Burkaträgerinnen Frauen, die zum Islam übergetreten sind, so Gueant. Grundsätzlich zog er eine positive Bilanz: Das Tragen der Burka in der Öffentlichkeit sei deutlich zurückgegangen, erklärte er. Besorgt äußerte sich der Innenminister über eine zunehmende Zahl radikaler islamistischer Predigten in den vergangenen Monaten. Diese hätten antisemitische, antiwestliche oder diskriminierende Inhalte gehabt, sagte Gueant im Interview. Darauf müsse der Staat reagieren.

Das Gesetz zum Burkaverbot war im Herbst 2010 beschlossen worden. In den ersten sechs Monaten wurde es noch nicht angewendet, um Burkaträgerinnen zu einem freiwilligen Verzicht zu bewegen. Die Zahl der Burkaträgerinnen im Land wird auf 2.000 geschätzt. Das Gesetz sieht Strafen von bis zu 150 Euro und einen verpflichtenden Kurs in Staatsbürgerkunde für das Verhüllen des Gesichts in der Öffentlichkeit vor. Wer andere durch Gewalt oder Machtmissbrauch zum Tragen der Burka nötigt, kann mit einem Jahr Haft und bis zu 30.000 Euro Strafe belegt werden. Werden Minderjährige zum Tragen von Burka oder Niqab genötigt, kann sich diese Strafe sogar verdoppeln.

n-tv: Islamisten töten "Väterchen Frost" in Tadschikistan

Einem 24-jährigen wird in der tadschikischen Hauptstadt Duschanbe eine harmlose Verkleidung zum Verhängnis. Er will im "Väterchen Frost"-Kostüm seinen Verwandten gute Neujahrswünsche überbringen und kreuzt dabei den Weg fanatischer Islamisten.

Aus religiösem Hass haben drei islamische Fanatiker in der früheren Sowjetrepublik Tadschikistan einen als "Väterchen Frost" verkleideten Mann getötet. Der 24-Jährige sei kein Muslim, hätten die Angreifer geschrien und mehrmals mit einem Messer auf ihr Opfer eingestochen, berichteten tadschikische Medien aus der Hauptstadt Duschanbe.

Radikale Islamisten in dem zentralasiatischen Land hatten ihre Landsleute aufgefordert, das orthodoxe Weihnachtsfest nicht zu feiern. In Russland bringt "Väterchen Frost" (Ded Moros) die Geschenke in der Nacht zum ersten Januar.

Der getötete junge Mann wollte in dem Kostüm seinen Verwandten zum neuen Jahr gratulieren.



"Väterchen Frost" ist der russische Weihnachtsmann (Foto: Reuters)

Klage von „gloria.tv“ gegen Diözese Linz abgewiesen

Am 4.1. meldete religion.ORF.at: Das Landesgericht Linz hat eine Privatklage des Internetportals "gloria.tv" abgewiesen. "gloria.tv" hatte die Diözese Linz sowie den Chefredakteur der Linzer "KirchenZeitung", Matthäus Fellinger, wegen eines Beitrages in dem Wochenblatt auf Rufschädigung geklagt.

Fellinger hatte im März 2009 in der Linzer "KirchenZeitung" einige katholische Internetplattformen – darunter www.gloria.tv – kritisch betrachtet. Das Nachrichtenportal wirbt mit dem Slogan "the more catholic the better" (Je katholischer desto besser) für seine Filmbeiträge aus dem kirchlichen Bereich. "Unsere Ausrichtung orientiert sich streng an der katholischen Lehre", heißt es im Impressum. Das Portal wird laut Diözese Linz von der Schweiz aus betrieben, befindet sich aber in Rechtsträgerschaft der moldawischen Firma "Nina Buzut Dodalu S.R.L.". Diese be-

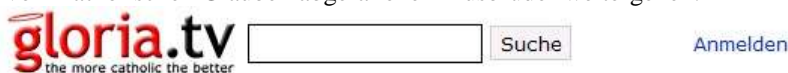
¹ Übersetzung für Nichtösterreicher: Reden wir von etwas anderem

treibt laut moldawischem Firmenregister u.a. den Handel mit Toiletten- und Kosmetikartikeln, Immobilienvermietung und eine Zahnarztpraxis.

Konkret wurde Fellinger wegen eines Zitats des Direktors des ORF-Landesstudios Oberösterreich, Helmut Obermayr, in seinem Artikel geklagt. Dieser hatte wörtlich gesagt: "Viele Kinderpornoseiten haben so wie gloria.tv ihre Server in Moldawien. Mit diesen begibt sich gloria.tv auf eine Stufe." Fellinger hatte unter anderem kritisiert, dass "gloria.tv" wiederholt ORF-Material widerrechtlich verwendet bzw. "gestohlen" habe. Die Klage wurde, wie der religion.ORF.at vorliegenden Urteilsbegründung hervorgeht, aus zwei Gründen zurückgewiesen: Einerseits habe es die moldawische Trägerfirma von "gloria.tv" versäumt, einen "Nachweis ihrer rechtlichen und tatsächlichen Existenz samt entsprechenden Rechtsgrundlagen" vorzuweisen, andererseits sei das Recht auf Einklage einer üblen Nachrede allein individuellen natürlichen Personen vorbehalten. Ein Unternehmen kann also überhaupt nicht nach dem Paragraphen 111 des Strafgesetzbuchs, in dem die üble Nachrede festgehalten ist, vorgehen.

Die Kritik des Chefredakteurs in seinem Beitrag unter dem Titel "Fromme Texte, raue Sitten und beste Kontakte nach Rom" (Ausgabe 2009/12) hatte sich hauptsächlich gegen die Tatsache gerichtet, dass "gloria.tv" Personen eine Plattform biete, die den Holocaust verharmlosen. Mehrere Wochen lang sei ein Kommentar unter dem Pseudonym "Kreuzritter" online gewesen, in dem es heißt: "Für Gott gibt es mehr Beweise als für den Holocaust." Auf Anfrage der "KirchenZeitung", wieso diese fragwürdigen Inhalte nicht sofort gelöscht werden, habe der Chef von "gloria.tv", der Schweizer Pfarrer Reto Nay, geantwortet, er wolle "möglichst wenig eingreifen, es braucht die ganze katholische Bandbreite". Zu möglichen rechtlichen Konsequenzen wegen Verstößen gegen das NS-Verbotsgesetz habe Nay gemeint: "Das deutsche oder österreichische Recht ist nicht maßgebend für uns."

Soweit die ORF-Religionsnachrichten. Gloria-TV gehört in den Bereich der Strengkatholischen und ganz besonders Papsttreuen. Ja, so sind sie, diese wahrhaft Glaubenstreuen! Da ich ein fauler Hund bin, fang ich mit der Auswertung der gesammelten Links für die Metawelten immer zu spät an, z.B. jetzt im Jänner erst am 23.1. - aber dafür kann ich zu Gloria-TV einen passenden Screenshot vom 23.1. einpassen: Gloria-TV und die Piusbrüder! Aber vielleicht sind die Glorianer nur auf der Höhe der katholischen Zeit? Ende Jänner soll es im Vatikan betreffend Wiedereingliederung der vom katholischen Glauben abgefallenen Piusbrüder weitergehen.



Rechtliche Schritte gegen Gólgota Picnic eingeleitet



(gloria.tv/ Pius.info) Joachim Lux, der Intendant des Thalia-Theaters, an dem das für Christen im höchsten Maß beleidigende Stück „Gólgota Picnic“ aufgeführt werden soll, muss sich darüber im Klaren sein, dass er gemäß §166, Abs. 1, eine Straftat begeht. Das erklärte der Sprecher der Priesterbruderschaft Sankt Pius X. heute in einer Pressemitteilung.

Neuigkeiten zu "Weltbild"

Nach einer heftigen strengkatholischen Attacke auf den katholischen Weltbild-Konzern wegen seines zu breitflächigen Angebots, das auch in sündhafte Erotik und nichtkatholische Esoterik reicht, steht seit letztem Herbst zum Verkauf, speziell weil auch Papst Ratzinger die Kritik am Betrieb unterstützte hatte. Jetzt gibt's wieder Neues dazu bei kath.net:

Der Verkauf des umstrittenen Weltbild-Konzerns dürfte sich verzögern. "Wir werden den Verlag nicht auf überhastete Weise verkaufen", erklärte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, gegenüber der dpa. Der Erhalt der Arbeitsplätze in dem katholischen Verlag habe für den Erzbischof eine sehr hohe Priorität. Es werde daher keinen übereilten Verkauf geben, sagte Zollitsch. Der Erzbischof von Freiburg kündigte auch an, dass für die Zeit vor dem Verkauf die Kirche Veränderungen in ihrem Sinne innerhalb des Verlags durchsetzen werde. Einen Verkauf in den kommenden zwei Jahren bezeichnete Zollitsch als realistisch. "Aber sicherlich nicht als Schnellschuss in den nächsten Monaten."

Dann meinte Zollitsch wörtlich: „Die Geschäftsführung von Weltbild verbannt seit Wochen lückenlos dem katholischen Verständnis widersprechende Schriften“. KATH.NET hat diese Aussagen überprüft und festgestellt, dass auch mit Stichtag 2. Januar 2012 auf weltbild.de weiterhin mehr als 3.500 Esoterikartikel und über 1.100 Erotik-Artikel zu finden sind. Anfang November waren bei einer Überprüfung auf weltbild.de über 2.000 Erotik-Artikel und über 4.000 Esoterik-Artikel mit einschlägigen Produkten auf der Website zu finden.

Atheistisch-amtliche Nachprüfung vom 23.1.: Das Stichwort "Esoterik" bringt 2210 Treffer, der erste Treffer ist das esoterikkritische Buch "Schwarzbuch Esoterik", das 2210te heißt "Gespräche mit Erzengel Michael" - ein Buch eines Kleinsektenbetreibers, in der Mitte etwa auf Nummer 1100: "Wunden zu Perlen verwandeln - Die 14 Nothelfer als Ikonen der Heilung" vom berühmten Benediktinermönch Anselm Grün. Ja, die Einfach und Vielfalt der Esoterik hat's in sich! Das Suchwort "Erotik" erbrachte ein kunterbuntes Buchangebot mit Krimis, Biographien, Märchenbüchern und sogar einem Nachschlagwerk über das Wissen unserer Zeit, eine Zahl der Treffer wurde nicht angeführt und es gab auch keine Links zum Weiterblättern.

Login Mein Weltbild | Meine Lieferung | Service / Hilfe | Kontakt

Weltbild.de

Buch dabei = portofrei
Medien & mehr: für die ganze Familie. Mehr dazu

Home
Aktuelles
Bücher
eBooks
DVD
Musik
Software & Games
Haushalt, Garten & Technik
Deko, Trends & Geschenke
Spi

Suche: Los

Geschenk-Karte
Mehr Infos hier

esoterik

2210 Treffer zu esoterik

Sortieren

Treffer im Überblick
Gesamt: 2210 Treffer

1 - 20 weitere Seiten:

Treffer nach Rubrik filtern:
Alle Treffer
[Bücher \(1324\)](#)

Schwarzbuch Esoterik
Ursula Caberta
2011, 189 Seiten, Maße: 13,6 x 21,8 cm, Kartoniert (TB), Deutsch
Gütersloher Verlagshaus

Kanadischer Bischof wegen Kinderpornografie verurteilt

Die OÖN melden am 5.1.: Der wegen des Besitzes von Kinderpornografie angeklagte 71-jährige Raymond Lahey ist am Mittwoch von einem Gericht in Ottawa zu 15 Monaten Haft und 24 Monaten auf Bewährung verurteilt worden. Kanadischen Medienberichten zufolge wird die Untersuchungshaft aber doppelt auf die Strafe angerechnet, so dass der frühere Leiter der Diözese Antigonish das Gericht als freier Mann verlassen kann. Ein Teil der Zuschauer im Gerichtssaal reagierte empört.

Im September 2009 hatte die Flughafenpolizei in Ottawa bei dem gerade aus London zurückkehrenden Bischof auf einem Laptop und einem Mobilgerät 588 Bilder und 63 Videos gefunden, die vor allem männliche Jugendliche bei sexuellen Handlungen zeigten. Lahey trat kurz darauf von der Leitung seiner Diözese zurück, an dessen Spitze er seit 2003 gestanden war. Der Vatikan leitete unabhängig von der kanadischen Justiz ein kirchenrechtliches Strafverfahren ein.

Ein vom Gericht beauftragter Psychiater bescheinigte Lahey eine sexuelle Neigung zu männlichen Heranwachsenden und jungen Männern sowie sadomasochistische Fantasien. Eine Gefahr pädophiler Übergriffe soll von ihm demnach nicht ausgehen. Lahey hatte sich während des Verfahrens im vergangenen Dezember vor Gericht entschuldigt. "Mir tut aufrichtig leid, was ich getan habe", sagte er Medienberichten zufolge. Seine Sucht nach pornografischen Inhalten im Internet widerspreche seinen moralischen Prinzipien. "Ich weiß, dass ich mich falsch verhalten habe", so Lahey. Er habe insgeheim seine Entdeckung gewünscht.

Die Zollkontrolle, die 2009 zu seiner Festnahme führte, sei ein "verkappter Segen" gewesen, meinte der Bischof. Bereits bei einer Anhörung im Mai hatte er seine Vergehen eingestanden und sich freiwillig in Haft begeben.

Nachgemerkt darf werden: wenn sie erwischt werden, die frommen Kinderfreunde, dann können sie immer ihren katholischen Grundwert voll ausleben: mit Inbrunst und Hingabe zu heucheln! In solchen Situationen denkt sich der Schreiber dieser Zeilen gerne ganz sadistisch, zu schade, dass es Hölle und Fegefeuer nicht gibt, etwas heißes Öl und ein bisschen glühende Zangen hätten sich diese Kleriker aus ehrlichem Herzen verdient.



Verkündigung braucht Zeugen

Zu Heiligen-Drei-König machte sich der deutsche Familienbischof Tebartz-van Elst (das ist der lustige Bischof mit den roten Ohren, siehe Bild) Sorgen um die Vorbereitungen der Erstkommunionen: "Die Katechese mit Kindern kann ohne eine entsprechende begleitende Katechese mit Eltern kaum fruchtbar werden". Gerade die Erstkommunionvorbereitung sei zunehmend damit konfrontiert, das auszugleichen, was in den Familien an Glaubenseinführung in den ersten Lebensjahren der Kinder nicht geschehen sei. Das bringe den Kirchengemeinden besondere Herausforderungen: "Die Verkündigung und Vermittlung unseres Glaubens braucht zuerst Zeugen und nicht Strukturen." Und nur was auch von den Eltern praktiziert würde, hätte eine effektive Chance von Kindern aufgenommen zu werden.



Das schaut ja dann zunehmend günstig für den Säkularismus aus. Weil es ist natürlich ein wahres Bischofswort, Glaube braucht in erster Linie frühkindliche Konditionierung. Das wusste schon der Hund vom Pavlow, dem lief der Speichel im Mund zusammen, wenn er das Essensglöcklein läuten hörte, auch wenn noch gar kein Essen wahrnehmbar war, denn der Hund war auf das Glöcklein konditioniert. **Kleine Kinder in ihrem Urvertrauen gegenüber den Erwachsenen kann man praktisch mit jedem Unsinn konditionieren. Bei Erwachsenen heißt sowas Gehirnwäsche und geht viel schwerer.** Bischöfe werden hinkünftig wegen mangelhafter religiöser Abrichtung von Kleinkindern noch viel öfter rote Ohren bekommen.

Warum charismatische Freikirchen Zulauf haben ..

hat kath.net am 8.1. beforscht: Charismatische Freikirchen sind weltweit in Ausbreitung begriffen. Gemäß einer Untersuchung des Pew Research Centers gehören ihnen mittlerweile 305 Millionen Christen weltweit an, das sind 14 Prozent aller Christen. Zählt man noch die pfingstkirchlichen Bewegungen dazu, sind es 26,7 Prozent aller Christen. "Einer der Gründe, dass die charismatische Bewegung sich ausbreitet: Wir erleben Heilung, Wunder. Blinde sehen, Gelähmte stehen auf und gehen, Taube können hören. Das zieht viele Menschen an", sagt Samuel Fatoki, Pastor des "Everlasting Life Christian Center", einer freikirchlichen Gemeinschaft.

Kann mich noch erinnern wie vor einigen Jahren irgendwo in Oberösterreich auch so eine evangelikale Wunderheilerveranstaltung stattfand, begleitet von inbrünstigen Gebeten und lautem Gottesbesang geschah das Wunder, worüber dann die Medien berichteten: Ein Gelähmter im Rollstuhl stand auf und ging! Die Berichte bezogen sich allerdings nicht diese Wunderheilung, sondern auf die Schilderung des "Geheilten", er meinte nachher, er wäre von der Atmosphäre so mitgerissen, so euphorisch gewesen, dass er es einfach versuchen musste, aus dem Rollstuhl zu klettern und ein paar Schritte zu versuchen. Mit der verschwindenden Euphorie sei jedoch auch die Wunderheilung wieder verschwunden und er sitze wie zuvor im Rollstuhl. Aber die reisenden Wunderheiler hatten das Wunder auf Bild oder Film und konnten weiterziehend ihre wundersamen Heilkräfte noch lautstärker belegen. In Lourdes gibt's solche Heilungen seit 20 Jahren schon nimmer, weil Ärzte solche Sachen nimmer bestätigen. Freikirchen brauchen solche Bestätigungen nicht, da genügt es, wenn jemand mit Hexenschuss sich drei Minuten geradehalten und ein schwerst Gehbehinderter fünf Schrittlein machen kann.

Überraschende Einsicht: Kardinal: Schwule sind doch nicht wie der Ku Klux Klan

In der Dezemberausgabe der Metawelten war auf Seite 12 ein Bericht zu lesen gewesen, dass der katholische Kardinal Francis George von der US-Diözese Chicago Homo-Aktivistinnen mit Mitgliedern des rassistischen Ku Klux Klan verglichen hat. Jetzt entschuldigte er sich dafür. Francis drückte auf der Website der Diözese sein "tiefes Bedauern" darüber aus, der Vergleich sei "aufhetzerisch" gewesen: "Ich bin sehr betrübt darüber, dass meine Aussage aufgefasst wurde, als ob ich alle Schwulen und Lesben als Mitglieder des Klans ansehe. Das glaube ich aber nicht, weil es offensichtlich unwahr ist". Schön wenn ein Kardinal einsichtig ist. Aber auf jeden Fall erstaunlich. Wie oft passiert das, dass sich ein Kleriker für seine Schmähungen entschuldigt?

religion.orf: Parteienstreit in Polen um Lizenz für radikalen Kirchensender

Meldung vom 9.1.: Der polnische Redemptoristenpater Tadeusz Rydzyk polarisiert mit seinem Medienimperium seit 20 Jahren die polnische Gesellschaft. Nun sorgt die Sendelizenz für seinen Fernsehsender „Trwam“ für einen Parteienstreit. Nationalkonservative Parteien sehen die Meinungsfreiheit in Polen bedroht, nachdem am Donnerstag bekannt wurde, dass der polnische Rundfunkrat keine Digitallizenz für „Trwam“ erteilt hat. Von 2013 an soll der analoge Fernsehempfang in Polen durch digitalen abgelöst werden. Bekannt wurde Rydzyk auch über die Grenzen Polens hinaus mit seinem Rundfunksender „Radio Maryja“, in dem außer Predigten und Rosenkranzandachten auch wiederholt nationalistische und antisemitische Stellungnahmen zu hören waren. Mehrere katholische Bischöfe und der liberale Flügel der Kirche hatten sich wiederholt von Rydzyk und seinen Programminhalten distanziert. Als Ordensmitglied untersteht der Pater jedoch nicht dem polnischen Episkopat.

Soweit aus der ORF-Meldung. Erinnert sei daran, dass Papst Ratzinger diesen Pater Rydzyk jüngst auf das Heftigste gelobt hat. Siehe Metawelt 12/2011, Seite 2, *Papst dankt polnischem 'Radio Maryja' für Evangelisierungsarbeit.*

Spanischer Bischof: Schwangerschaftsabbruch rechtfertigt Vergewaltigung

hpd-Meldung Nr. 12644 vom 10.01.2012: Spanien: Erzbischof von Granada rechtfertigt Vergewaltigung

In seiner Weihnachtsansprache hat der Erzbischof von Granada, Javier Martinez, gepredigt, dass Frauen, die abgetrieben haben, vergewaltigt werden dürfen. Der Erzbischof erklärte, dass „eine Frau, die abtreibt, einem Mann ohne Einschränkung die absolute Lizenz zum Missbrauch ihres Körpers gibt, denn sie hat Schuld auf sich geladen, als ob sie ein Recht dazu habe.“

In der Tageszeitung Jornal de Noticias berichtet der Journalist Manuel Antonio Pina über diese Predigt und kommentiert diese klerikale Bösartigkeit: „Für den Erzbischof sind Hitlers und Stalins Verbrechen (Francos Verbrechen hat er vergessen), weniger abscheulich als Abtreibung.“

Umstrittene Johannes-Paul-Statue in Rom wird „verschönert“

Religion.ORF.at vom 10.1.: Eine umstrittene Statue zu Ehren des im vergangenen Mai selig gesprochenen Papstes Johannes Paul II., die vor dem Hauptbahnhof in Rom aufgestellt wurde, wird nun einer Schönheitsoperation unterzogen.

Der Kopf der fünfeinhalb Meter hohen Bronzestatue des italienischen Künstlers Oliviero Rainaldi soll ersetzt werden. Außerdem wird der Sockel, auf dem die Statue steht, um 30 Zentimeter erhöht. Auch der offene Mantel der Statue wird geändert. Die Kosten für die Neugestaltung werden von einer Stiftung übernommen.

In ganz Rom waren seit Enthüllung der Statue Unterschriften zur Entfernung der umstrittenen Skulptur gesammelt worden. Das Bronzedenkmal zeigt den selig gesprochenen Papst lächelnd. Sein Körper ist als offener Mantel dargestellt; das Innere des Kunstwerks ist hohl. Auch die Vatikan-Zeitung „L'Osservatore Romano“ hatte das Werk kritisiert. Die Frontansicht der Figur präsentiert sich als „klaffende Lücke, wie von einer Bombe“. Außerdem sei der Papst nicht wirklich erkennbar. „Der Kopf des Papstes ist nicht erkennbar, er ähnelt jenem Mussolinis“, kommentierten auch Touristen laut römischen Zeitungen.



Tschechien verschenkt Geld an die katholische Kirche

Mehr als 20 Jahre nach dem Ende des Kommunismus hat die tschechische Regierung ein Gesetz auf den Weg gebracht, das der r.k. Kirche (und ein paar Kleinkirchen) Milliarden bringen wird. Über 30 Jahre verteilt sind die Zahlungen von umgerechnet 2,3 Milliarden Euro (das wären in echtem österr. Geld über 32 Milliarden Schilling) vorsieht. Die Vorlage muss noch vom Parlament verabschiedet werden. Neben diesen Milliarden sollen 17 Glaubensgemeinschaften Immobilien im Wert von knapp drei Milliarden Euro zurückerhalten. Sie waren nach 1945 verstaatlicht worden. Im Gegenzug wird künftig der Staat nicht mehr die Gehälter der Geistlichen direkt auszahlen. Das hatten nämlich die Kommunisten als Entschädigung für die damaligen Verstaatlichungen von Kirchenbesitztümern gemacht und das blieb auch weiter so. Wäre interessant eine Gegenrechnung aufzustellen, es gibt zurzeit etwa 2.000 Geistliche in Tschechien (schließlich hat die kath. Kirche dort nur ca. zwei Millionen Mitglieder), die wurden seit 1948 staatlich besoldet, was sich sicherlich leicht gegen die Besitztümer aufrechnen lässt, weil nach heutigem Wert wären die Kosten sicherlich höher als 2,3 Milliarden Euro. Der Staat wäre der Kirche offenbar gar nix schuldig, trotzdem bekommt sie das Doppelte zurück. Aber im Vergleich zu Deutschland ist das gar nichts, in Deutschland lassen sich die Kirchen immer noch für feudale Enteignungen zum Beginn des 19. Jahrhunderts entschädigen und in Österreich für die Klösterauflösungen im 18. Jahrhundert durch Kaiser Joseph II². In der Bibel steht, wer ganz für'n Jesus sein will, verkauft seinen Besitz und gibt das Geld den Armen³. Das praktische katholische Prinzip war immer, nimm alles, was du kriegen kannst und schrei laut, das du noch mehr brauchst, den Armen gib Almosen aus dem Klingelbeutel - sofern der Pfarrer noch was drinnen gelassen hat. Amen.

Kardinal für Burka

Kathweb meldete: Der Vorsitzende der Französischen Bischofskonferenz, Kardinal André Vingt-Trois, hat bei einem Treffen mit Premierminister Francois Fillon vor einer Benachteiligung von Gläubigen gewarnt. Die berechtigte Sorge staatlicher Autoritäten um die Wahrung der Trennung von Staat und Kirche dürfe sich nicht negativ auf Gläubige auswirken, die ihre Religion normal ausüben, betonte der Pariser Erzbischof. Er bezog sich damit u.a. auf die Gesetze zum Verbot des Tragens der Burka und religiöser Kopfbedeckungen.



² jährlich werden dafür auch heute noch 1.250 katholische Kirchenarbeitsplätze vom Staat bezahlt, das sind um die 30 Millionen Euro pro Jahr für eine 230 Jahre zurückliegende Verstaatlichung, deren Erträge (Religionsfonds) bis 1938 außerdem in die Taschen der Kirche geflossen waren ...

³ Lukas 18, 22: Verkauf alles, was du hast, und verteil das Geld an die Armen, so wirst du bei Gott einen unverlierbaren Besitz haben. Und dann komm und folge mir!

USA: Gemeinsame Initiative der Religionen gegen 'Homo-Ehe'

Kath.net vom 12.1.: Führende Religionsvertreter in den USA haben sich gemeinsam gegen eine Ausweitung des Ehebegriffs auf homosexuelle Verbindungen gewandt. Ein solcher Schritt könne die Religionsfreiheit einschränken, heißt es in einem Offenen Brief von Repräsentanten christlicher und jüdischer Organisationen. Zu den 39 Unterzeichnern zählt auch der designierte New Yorker Kardinal Timothy Dolan, der auch Vorsitzender der US-Bischofskonferenz ist. Durch eine zivilrechtliche Gleichstellung homosexueller Partnerschaften könnten Gläubige und religiöse Einrichtungen genötigt werden, gleichgeschlechtliche Beziehungen als moralisch gleichwertig mit traditionellen Ehen zu behandeln. Daraus ergäben sich Konflikte zwischen Religionsgemeinschaften und dem Staat, warnen die Unterzeichner.

Es werden dazu dann in der Folge Fälle aufgezählt, wo Religionsgemeinschaften finanzielle Verluste durch Diskriminierung von Homosexuellen erlitten hätten. Sowa geht natürlich nicht, weil die religiöse Moral steht über den staatlichen Gesetzen und wenn man nicht einmal Homos mehr diskriminieren darf, dann hört sich doch alles auf!

ORF-Wien: „Schwierigkeiten immer größer“: Kirchen zerbröckeln

Schwierigkeiten immer größer: Kirchen zerbröckeln - Die Erzdiözese bekommt zunehmend Schwierigkeiten, ihre Kirchen und Gebäude zu sanieren. „Die Objekte werden nicht jünger, die Schwierigkeiten immer größer“, wird der Bauamtsleiter der Erzdiözese, Harald Gnilsen, in der „Presse“ zitiert. Gnilsen ist als Bauamtsleiter für die rund 1.000 Kirchen und 1.500 Profangebäude der Erzdiözese zuständig. Und die Aufgabe wird für ihn nicht einfacher. Denn sein Budget, klagt er gegenüber der Zeitung, sei seit Jahren gleich geblieben, die Kaufkraft dagegen sei laufend gesunken. „Ich bräuchte mehr Mittel“, sagte Gnilsen. Gerade kleinere Kirchen, abseits der öffentlichen Wahrnehmung würden ihm „Sorgen machen“. Die Sanierung der Kirchen macht rund ein Drittel aller Ausgaben der Erzdiözese aus. Österreichweit sind rund 140 Millionen Euro nur für die Bauten vorgesehen. Die Erzdiözese Wien gibt pro Jahr an die 26 Millionen dafür aus. Mehr Mittel für die Sanierung wird es aber auch künftig nicht geben. Eine Umschichtung innerhalb des Gesamtbudgets der Erzdiözese ist nicht vorgesehen, sagte Generalvikar Nikolaus Kasar gegenüber wien.ORF.at.



Na und? Niederreißen das Klumpert oder an Wettbüro vermieten. Nur weil irgendwas eine Kirche ist, ist es ja deswegen kein öffentliches Heiligtum, das die öffentliche Hand erhalten muss.

Protestanten vergehen

Bei den Protestanten in Deutschland schrumpfen die Bestände. Es treten mit jährlich um die 150.000 aus, mehr als bei den Katholiken (mit Ausnahme 2010, da hatten die Katholiken wegen ihres Kinderschändungsjahres deutlich bessere Zahlen), es ist ein großer Überhang an Sterbefälle (337.000 Gestorbene, 174.000 Getaufte im Jahre 2010) und bei den Sonntagsmessen waren im Schnitt nur 3,6 % der Mitglieder anzutreffen, selbst beim größten protestantischen Feiertag (Karfreitag) kam man nur auf 4,4 %. Man rechnet damit, dass in zehn Jahren weniger als die Hälfte der deutschen Bevölkerung einer der großen Kirchen angehört.

Vorbildlich die Evangelischen! Die Katholischen haben Aufholbedarf! Aber sie mühen sich ohnehin redlich!

SED ist schuldtragend an ostdeutscher Religionslosigkeit

Das äußerte die Religionssoziologin Monika Wohlrab-Sahr, die repressive SED-Politik gegenüber Christen sei eine Ursache für die geringe kirchliche Bindung in Sachsen und den anderen neuen Bundesländern. "Die Politik der SED hat langfristig bewirkt, dass heute rund 80 Prozent der Sachsen konfessionslos sind". Ein Teil der Bevölkerung DDR habe sich den "wissenschaftlichen Atheismus der DDR zu eigen gemacht, auch ohne das politische Programm des Kommunismus." Mit Hilfe des kulturkämpferischen Begriffs "Wissenschaft" habe die SED den christlichen Glauben abgewertet. Jedoch habe die DDR-Führung auch an die religionskritische Tradition des mitteldeutschen Raumes anschließen können. Dort seien im 19. Jahrhundert z.B. Freidenkerverbände entstanden, die auch in der Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie stark verankert waren. Eine Folge der relativ hohen Konfessionslosigkeit ist, dass in Sachsen die "Erregungsschwelle relativ niedrig ist, sobald sich die Kirche in öffentliche Belange einmischt". Gläubige würden bisweilen als "mittelalterlich und unaufgeklärt" bezeichnet. Dieser zum Teil aggressive Atheismus sei ein Erbe der DDR-Zeit.



DDR-Wappen ohne Kreuz, aber mit Zirkel - bei allen politischen und wirtschaftlichen Problemen hat die DDR doch auch was Brauch- und Haltbares geschaffen, das ehemalige Staatsgebiet ist der religionsfreieste Bereich in Europa - sozusagen eine Art Krone der europäischen Aufklärung

Die seinerzeitige DDR-Führung hat zwar sowas wie einen richtigen Sozialismus nicht auf die Füße gebracht, aber sie hat es immerhin geschafft, den Begriff "Wissenschaft" zu einem positiv gesehenen Bestandteil des Daseins zu

machen. Typisch dass eine Religionssoziologin sowas als "Kulturkampf" sieht, weil doch jeder Echtreligiöse weiß, dass die Wissenschaft bloß eine Dienerin des Glaubens zu sein hätte. Gläubige als "mittelalterlich und unaufgeklärt" zu bezeichnen, ist möglicherweise etwas unhöflich, aber sachlich zutreffend. Als aggressiven Krawallatheisten freut es mich, wenn eine Religionssoziologin den aggressiven Atheismus lobt. Dabei sind Atheisten eh solcherne brave Lamperl, immer höflich und bescheiden!

Zehn Gebote sagen mehr als zehn Millionen Gesetze

Dieser Unsinn stammt von ehemaligen bayrischen CSU-Innenminister Günther Beckstein. Er hat nämlich ein Buch geschrieben "Die Zehn Gebote". Beckstein ist seltsamerweise Protestant⁴, aber religiös wie ein strenger Katholik. Die NÜRNBERGER ZEITUNG fragte ihn: *Können die Zehn Gebote eine Gesetzgebung bestimmen?*

Beckstein: "Natürlich sagen uns die Gebote nicht, wie man bei einem Gesetz in Berlin oder München abstimmt. Sie sind Leitpfosten, zwischen denen man Entscheidungsspielraum hat. Ein Beispiel: Das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren“ hat ursprünglich bedeutet, dass die erwerbsfähigen Söhne und Töchter für ihre Eltern sorgen, wenn diese das nicht mehr selbst können. Seit Bismarck lösen wir das über Sozialgesetze; es gibt viele Möglichkeiten, wie das heute über Pflege- und Rentenversicherung umzusetzen ist. Die Grundüberlegung heißt aber nach wie vor: „Du sollst Vater und Mutter ehren“."

Ui, und bevor es dieses Gebot gab, wurden die alten Leute erschlagen? Oder soll es nicht auch schon in längst vorchristlichen Zeiten üblich gewesen sein, das Alter zu achten?

Beckstein weiter: "Auch die ersten 20 Artikel unseres Grundgesetzes sind nichts anderes als geronnene christliche Ethik, erweitert durch Aufklärung und Humanismus."

Schauen wir uns einmal die ersten 20 Artikel an: Ich hab kein Fetzelchen von einem Fuzzerl gefunden, wo ein Christ fröhlich rufen könnte: DAS IST CHRISTLICH! Nein, im Grundgesetz steht in den Artikeln 1 bis 20⁵ nichts explizit Christliches. Aber recht viel, das gegen das Christentum durchgesetzt werden musste. Die erste Spalte der Grundrechte im Bundesgesetzblattes vom 23. Mai 1949 ist rechts zu sehen.

Beckstein redet weiter Unsinn: "Die Grundüberlegung ist von einer Aktualität, die fantastisch ist. Mich fasziniert der Inhalt: **Die Zehn Gebote sagen mehr in der Substanz aus als zehn Millionen Gesetze, die wir heute haben.** Wenn man die Zehn Gebote besser kennen und besser befolgen würde, könnten wir uns die allermeisten Gesetze sparen. Von daher sind die Zehn Gebote für mich eine von Gott geschenkte wunderbare Ordnung, die uns auch für die Politik bestimmte Grundlagen gibt."

Also schau'n wir nach: das 1. Gebot schreibt vor, dass wir an einen Gott zu glauben hätten, dagegen spricht zum Glück auch in Deutschland das Grundgesetz (Artikel 4). Der 2. Gottes-§ verbietet das Fluchen, auch das darf man inzwischen, § 3 verpflichtet zum Kirchgang, das muss man nicht mehr, § 4 ist für Beckstein die Grundlage für die Pensionsversicherung, zu blöd, dass das nicht von den Kirchen, sondern von Politikern eingeführt wurde, § 5 verbietet das Töten, das steht jedoch nicht wegen der Bibel im Strafgesetzbuch (ebenso wie § 7, "du sollst nicht stehlen"), das ist in allen Gemeinschaften nicht erlaubt, nicht bloß in christlichen. §-6-Ehebrechen ist nimmer strafbar - auch im christlichen Deutschland und das §-8-Lügen gehört zum politischen Geschäft, auch bei CDU/CSU. Achja, bleiben noch die §§ 9 & 10: das Begehren des Nachbarns Frau und des Nachbarns Gut. Das ist auch nicht verboten, neidig darf man sein. Also was ist mit den zehn Geboten und den zehn Millionen Gesetzen, die man damit einsparen kann? Na dann los, Herr Beckstein fahren Sie einmal nach den zehn Geboten Auto, gründen Sie eine 10-Gebote-GmbH oder schließen Sie einen 10-Gebote-Mietvertrag ab! Da täten Sie rasch ziemlich blöd aus der Wäsche gucken, ähnlich wie auf dem Wikipedia-Bild rechts.

I. Die Grundrechte

Artikel 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

(3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Artikel 2

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.

Artikel 4

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

(3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

Artikel 5

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen un-



⁴ sowas gibt's in Bayern nicht in Riesenmassen, aber mehr als man in einem Kernland der Gegenreformation vermuten könnte, 2011 waren knapp 54 % katholisch, etwas über 20 % evangelisch und etwa ebenso viele konfessionsfrei

⁵ die Grundrechte stehen übrigens in den Artikel 1 bis 19, ab Artikel 20 geht's um staatliche Gliederung

Vatikan: Neue Antwort der Piusbrüder auf Einigungspapier

Kath.net vom 17.1.: "Die traditionalistische Piusbruderschaft hat dem Vatikan eine neue Antwort auf die «Lehrmäßige Erklärung» im Rahmen der jüngsten Einigungsbemühungen zugeleitet. Ein entsprechendes Schreiben der Bruderschaft St. Pius X. sei bei der Glaubenskongregation eingetroffen, erfuhr die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) (...) aus Kurienkreisen. Über den Inhalt wurde bislang nichts bekannt. Die Glaubenskongregation solle den Text bei ihrer Vollversammlung Ende Januar erörtern, hieß es. Bereits vor Weihnachten war eine erste Reaktion der Traditionalisten in Rom eingegangen: Sie soll jedoch nicht die erbetene Antwort, sondern nur einige grundsätzliche Dokumente beinhaltet haben. (...) Über den Wortlaut der Präambel hatten beide Seiten Still-schweigen vereinbart, um noch eventuelle Modifizierungen einbringen zu können, hieß es. Der Vatikan hatte klar-gestellt, dass er abgesehen von einzelnen Formulierungen keine grundlegenden Änderungen des Textes und auch keine weitere Diskussion im Rahmen dieses Einigungsversuches akzeptieren wolle."

Kann man gespannt sein, wie das weitergeht, ideologisch sind ja Papst Ratzinger und die Piusbrüder nicht sehr weit auseinander, die Revision des 2. Vatikanums wird zwar nicht so schnell möglich sein, aber man arbeitet daran ...

Aufruf zur Büchervernichtung

Der tschechische Aktionskünstler Martin Zet hatte unter dem Motto "Deutschland schafft Es ab" dazu aufgerufen, 60.000 Exemplare des Buches "Deutschland schafft sich ab" von Thilo Sarrazin einzusammeln und diese "für einen guten Zweck zu recyceln". Zet war höchst überrascht, als ihm daraufhin vorgehalten wurde, er wolle die Bücherverbrennungen der Nazis wieder-holen. Er hätte nicht gedacht, dass die Bücherverbrennungen der NS-Zeit noch immer ein so großes Thema wären, er habe nicht gewusst, "dass das Land davon noch so traumatisiert" sei.



Was meint er damit? Weniger historische Traumatisierung und dafür wieder Bücherverbrennungen?

Entscheidung endgültig: Keine Lizenz für polnischen Sender „Trwam“

Religion.ORF.at vom 18.1.: Trotz massiver Proteste erhält Po-lens größter katholischer TV-Sender „Trwam“ („Ich beharre“) endgültig keine Lizenz für digitales terrestrisches Fernsehen. Der nationale Rundfunkrat hat die Beschwerde des Senders abgewie-sen. „Trwam“ habe für den digitalen Sendebetrieb keine ausrei-chenden finanziellen Sicherheiten nachgewiesen, sagte der Vorsit-zende des Rundfunkrats, Jan Dworak, laut polnischen Medienber-ichten (...). Polens katholische Bischöfe hatten tags zuvor eine digi-tale Frequenz für den TV-Ableger des rechtskonservativen „Ra-dio Maryja“ gefordert. Der Ausschluss des Kirchensenders vom terrestrischen Digital-TV verstoße gegen das gesetzlich verankerte Gebot der Gleichbehandlung und gegen das Prinzip der Meinungsvielfalt, kritisierten sie. (...) Rydyk hatte dem Rundfunkrat (...) vorgeworfen, er diskriminiere den TV-Sender, weil er die rechtsliberale Regierung nicht unterstütze. Der 2003 gegründete TV-Sender überträgt unter anderem zahlreiche Gottesdienste und die Auslandsreisen von Papst Benedikt XVI. live. Er strahlt sein Pro-gramm bisher nicht terrestrisch, sondern nur über Satellit, Kabel und Internet aus. Im Sommer 2013 wird in Polen das terrestrische Fernsehen von analog auf digital umgestellt. (Siehe dazu auch Seite 5 unten, *Parteienstreit in Po-len um Lizenz für radikalen Kirchensender*).



Papst besorgt über antichristliche Strömungen in den USA

Das meldete religion.ORF.at am 18.1.: "Papst Benedikt XVI. hat sich bei einem Besuch mehrerer US-Bischöfe im Vatikan besorgt über wachsende antichristliche Strömungen in den Vereinigten Staaten geäußert. Die Katholiken in den USA müssten sich der "schwerwiegenden Bedrohungen durch einen radikalen Säkularismus" bewusst werden, sagte der Papst (...).

Der ethische Grundkonsens der US-amerikanischen Gesellschaft sei von einflussreichen neuen kulturellen Strömungen schon beträchtlich unterhöhlt worden (...). Diese richteten sich nicht mehr nur gegen die Moralvorstellungen der christlich-jüdischen Tradition, sondern auch gegen das Christentum insgesamt. Der Papst rief die Bischöfe auf, Politikern zu helfen, ihre persönliche Verantwortung wahrzunehmen und ein öffentliches Zeugnis für ihren Glauben abzulegen. (...)

Einige neue kulturelle Strömungen enthielten "Elemente", die moralische Wahrheiten bestritten oder einschränkten (...). Oft geschehe dies unter Berufung auf eine vorgebliche wissenschaftliche Rationalität, politische Macht oder Mehrheitsentscheidungen. Diese Entwicklung sei nicht nur für das Christentum, sondern für die Menschheit insge-samt eine Bedrohung. Eine Kultur, die versuche die "Türen zu einer transzendentalen Wahrheit zu schließen", falle leicht totalitären Auffassungen zum Opfer."

Soweit aus der ORF-Meldung. Ratzinger bezieht sich - ohne es zu sagen - mit seiner Kritik wohl hauptsächlich auf den Schwangerschaftsabbruch und auf Rechte für Homosexuelle. Er begründete seine Ansichten mit der Berufung auf ein "Naturrecht", das nach katholischer Meinung als sozusagen übergeordnetes Recht zu gelten hätte. Dieses "überpositive" Recht - quasi als Recht "schlechthin" - wurde speziell vom katholischen Kirchenlehrer Thomas von Aquin vertreten und von christlichen Rechtsgelehrten als über Gesellschaftsmodelle hinausgehendes konstantes Wertesystem, das mit der christlichen Offenbarung übereinstimme, da es seinen Ursprung in Gott habe. Im Laufe der Zeit ist es jedoch üblich geworden, auch das Recht in demokratischen Gesellschaften mit Mehrheitsentscheidungen festzulegen und nicht durch göttliche Offenbarungen. Für'n Ratzinger ist sowas der Beginn von Christenverfolgungen und eine Bedrohung der Menschheit.

Deutsche Bischöfe dürfen Austrittszahlen erst im Sommer nennen

In Österreich gab die katholische Kirche die Austrittszahlen am 11. Jänner bekannt, man freute sich über den großen Erfolg, weil es waren deutlich weniger als 2010, aber trotzdem die zweitmeisten Austritte seit 1945 (siehe Diagramm). Der Rückfall von 87.393 auf 58.603 lag wohl daran, dass es nicht einmal die katholische Kirche schafft, zwei Kinderschändungsjahre hintereinander abzuferieren.

In Deutschland dauert die Bekanntgabe dieser Zahlen immer viel länger, da wird's eher Sommer, 2011 rückte man mit den im Vergleich zu Österreich eh sehr niedrigen⁶ Austrittszahlen für 2010 erst Ende Juli heraus, allerdings gab's aus einzelnen Diözesen Vorausmeldungen. Nun wurde es den katholischen Dienststellen von der Bischofskonferenz verordnet, dass keine der 27 deutschen Diözesen ihre Kirchenaustrittszahlen vom Vorjahr mehr bekannt geben darf, bevor nicht die Daten aus allen Bistümern vorliegen. Die Austrittszahlen von 2011 werden im Juli oder August 2012 veröffentlicht werden. Man kann gespannt sein: hat die Ratzingervisite den Austritt gefördert oder reduziert. Man wird das im Sommer am prozentuellen Unterschied zu Österreich sehen können.



Schweiz: SPler gegen Darwin und für Schöpfungsgeschichte

Auch unter Sozialdemokraten treten manchmal religiös beeinträchtigte Personen in Erscheinung. Schweizer Medien berichteten über einen Abgeordneten namens Hadorn, der sich einen Fisch⁷ ansteckt und den Schwangerschaftsabbruch wieder unter Strafe stellen möchte. Und er möchte die Schöpfungsgeschichte in den Lehrplänen verankern: "Ich würde mir wünschen, dass in der Schulbildung nicht nur der Darwinismus Platz findet, sondern auch die biblische Erklärung für die Entstehung der Welt und der Arten." Weil Gott der Schöpfer allen Lebens auf dieser Welt sei. Weiter im Originalton: "Ich finde es schade, dass wissenschaftliche Kreise die Idee des Intelligent Design als Gift betrachten." Ein intelligenter göttlicher Urheber habe Tiere und Pflanzen geformt, nicht die natürliche Selektion. Seine Genossen waren von den seltsamen Ansichten des Nationalrats nicht sehr begeistert, der Präsident der Juso, David Roth: "Wenn Hadorn will, dass der Kreationismus an den Schulen gelehrt wird, dann sind wir nicht nur irritiert – dann haben wir Krach." Der Staat betreibe schließlich weder Kloster- noch Koranschulen.

Empörung in Teheran - Iranische Schauspielerin lässt sich nackt ablichten

Aus einer Welt-online-Meldung vom 19.1.: Golshifteh Farahani hat sich in Paris für ein französisches Magazin ausgezogen. Die iranische Führung ist verärgert – und hat die Film-Schönheit ins Exil verbannt.

Mit den Händen bedeckt die junge Frau auf der Schwarz-Weiß-Fotografie ihre Brüste. Ansonsten ist sie nackt. Bis zur Hüfte sieht man sie, der Blick anklagend. In Deutschland ist ein solches Bild nicht der Rede wert. Doch für dieses Foto hat die iranische Schauspielerin Golshifteh Farahani, die zurzeit in den deutschen Kinos in dem Film „Huhn mit Pflaume“ von Marjane Satrapi zu sehen ist, alle Hüllen fallen lassen.

Die iranische Schauspielerin Golshifteh Farahani kann wohl nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren. Eine Iranerin, eine Frau aus der Islamischen Republik, wo Frauen sich in der Öffentlichkeit verschleiern müssen, lässt sich nackt ablichten. Für das französische Magazin „Madame Le Figaro“ wagte die 28-jährige Schauspielerin, die mittlerweile im Pariser Exil lebt, diesen Schritt.



⁶ es waren ohnehin nur 181.193 - in Deutschland gibt's knapp fünfmal so viele Katholiken wie in Österreich, aber nur gut doppelt so viele Austritte

⁷ ein stilisierter Fisch war - noch vorm Kreuz - das Zeichen der frühen Christen:



Internationaler Ungehorsam

Der Standard meldete am 23.1.: Schüler will weltweite Pfarrerrinitiative für Reformen gründen -

Die Pfarrerrinitiative, die zum "Ungehorsam" gegenüber der Kirchenleitung aufgerufen hat, will nun weltweit aktiv werden. "Noch in diesem Jahr" werde man eine internationale Organisation gründen, kündigte Helmut Schüller an. Einen weiteren Gesprächstermin der reformfreudigen Pfarrer mit Kardinal Christoph Schönborn gebe es noch nicht. "2012 wird sicher das Jahr der Internationalisierung sein", stellt Schüller in Aussicht. Schon jetzt komme Unterstützung für die österreichischen Reformer aus aller Welt. Solidaritätserklärungen würden von deutschen Pfarrern bis hin zu australischen Bischöfen einlangen, französische Priester hätten für die österreichische Pfarrerrinitiative sogar eine eigene Homepage eingerichtet. Schüller will mehr: "Wir schauen, ob wir uns nicht auf internationaler Ebene zusammenschließen können." Abgeschlossen soll das Projekt noch in diesem Jahr werden, auch wenn dies schwer sei: "Pfarrer sind chronische Eigenbrötler."



Laut Standard sieht Schüller OPUS DEI als die Macht, die im Hintergrund die katholischen Fäden zieht: Nicht unbedingt der Papst selber wäre der Verhinderer von Reformen, es seien mehr Zirkel wie OPUS DEI und die LEGIONÄRE CHRISTI⁸, die an im Vatikan wichtigen Stellen das Sagen hätten und den Heiligen Vater oft "außen vor" ließen. Schüller vergleicht dieses System mit einer "absolutistischen Monarchie", glaubt aber, dass ein starker Papst auch solche Strukturen ändern könnte.

Verschwörungen oder Geheimdrahtzieher zu vermuten, ist doch wohl etwas weit hergeholt, Ratzinger passt einfach in diesen Verein perfekt hinein. Bevor Schüller mit seinen Reformforderungen durchkommt, werden eher das 2. Vatikanum widerrufen, der Antimodernismuseid und die vatikanische Bücherverbotsliste wieder eingeführt ...

Saudi-Arabien: Verschleierung der Augen wird Pflicht

Institut für Islamfragen, dh, 23.01.2012: Die ägyptische Zeitung egynews.net veröffentlichte im November 2011 einen Bericht, in dem es um ein neues Gesetz Saudi-Arabiens geht, das von Frauen die Verschleierung der Augen in der Öffentlichkeit verlangt. Scheich Mutlaq an-Nabet, der offizielle Sprecher der saudischen staatlichen Sittenbehörde, kommentierte den Beschluss seiner Behörde und erläuterte, es werde [mit diesem Gesetz] Frauen verboten, ihre Augen in der Öffentlichkeit unverschleiert zu zeigen, vor allem, wenn die Augen besonders anziehend seien. "Die Sittenbehörde", so an-Nabet, "wird Frauen mit unverschleierten Augen dazu zwingen, ihre Augen zu bedecken, denn die Behörde ist dazu bevollmächtigt".

Die genannte Zeitung berichtete in diesem Zusammenhang von einem Saudi, der Ende letzten Jahres ins Krankenhaus eingeliefert worden war. Es war von Mitgliedern der Sittenbehörde mehrmals mit einem Messer auf ihn eingestochen worden, nachdem er seine Frau verteidigt hatte, die sich dem Befehl zur Bedeckung der Augen widersetzt hatte. Der saudische Staat sprach die Mitglieder der Sittenbehörde, die in diesen Fall verwickelt waren, frei. Der betroffene Ehemann wurde zu einer Freiheitsstrafe von 8 Monaten und 300 Peitschenhieben verurteilt. Ein anderer, der ebenfalls während des Konfliktes anwesend war, erhielt eine Freiheitsstrafe von 18 Monaten und 700 Peitschenhieben.



Atheistische Anmerkung: solche Schamlosigkeit bei der F...⁹ am linken Bild geht in Saudi Arabien nimmer, bei der F... am rechten Bild sind zwar pflichtgemäß auch die Augen verhüllt, aber die Nase drückt sich wahrnehmbar und damit schamlos anziehend gegen die Verhüllung, das ist saudiarabische Pornografie! Auspeitschen!

⁸ das ist die Organisation, die vom erfolgreichsten katholischen Kinderschänder aller Zeiten, Pater Marcial Maciel Degollado (2008 straflos gestorben), gegründet wurde

⁹ vielleicht sollte man im strengen Islam auch das F-Wort für Nichtmänner nimmer nehmen? Weil das regt sexual an und auf!

Kaum Protest gegen religionskritisches Theater in Hamburg

Die Piusbrüder hatten sich noch mehr als andere strenggläubige Katholiken darüber empört, dass in Hamburg ein Theaterstück aufgeführt wird, das von der Hl. Inquisition nicht genehmigt worden war, ja man hatte die Kirche nicht einmal gefragt, ob das Stück katholische Gefühle verletzen könnte. Die Piusbrüder erstatteten jedenfalls Anzeige und führten eine Protestkundgebung durch.

Kulturnews berichtete: Am Ende fiel der Glaubenskrieg aus. Gerade einmal eine Handvoll Demonstranten hatte sich vor dem Hamburger Theater Thalia in der Gaußstraße eingefunden, um gegen die Aufführung des religionskritischen Stücks "Gólgota Picnic" von Rodrigo Garcia zu protestieren.

Verschiedene fundamentalistische Christengruppierungen hatten dazu aufgerufen, das Gastspiel des Centro Dramático Nacional (Madrid) und des Théâtre Garonne (Toulouse) zu stören, darunter die rechtskatholische Piusbruderschaft. Die wenigen Demonstranten, die einem Großaufgebot an Security und Polizei gegenüberstanden, blieben in ihrem Protest aber friedlich, beteten Rosenkranz und sangen "Ave Maria".

Wer eines der wenigen Tickets für das kleine Theater erhielt, bekam überraschend ein weniger auf Provokation als vielmehr auf ernste Auseinandersetzung mit dem Glauben ausgerichtetes Stück zu sehen. Der argentinische Regisseur Garcia baute eindrucksvolle, schockierende, atemberaubende Bilder, wusste diesen Bildern auf der Inhaltsebene aber wenig gegenüberzustellen. Ein wenig bewahrheitete sich bei dieser handwerklich untadeligen Inszenierung Heinrich Bölls Bonmot, dass Atheisten Langweiler seien, weil sie immer über Gott reden würden.

Entsprechend konnte Jesuitenpater Hermann Breulmann in der anschließenden Diskussion die Aufführung auch bequem für seinen Glauben vereinnahmen: "Ein sehr spanisches Stück" sei das gewesen, "ein sehr katholisches Stück". Thalia-Intendant Joachim Lux wusste sich bei so viel Harmonie nur noch in einen Witz zu retten: "Die Grippe, die mich gerade plagt, ist wahrscheinlich der Zorn Gottes darüber, dass wir dieses Stück zeigen."



Missbrauch: Belgiens Justiz durchsucht Ordensgemeinschaften

Meldung von religion.ORF.at vom 24.1.: Missbrauch: Belgiens Justiz durchsucht Ordensgemeinschaften - Die belgische Justiz hat laut Medienberichten weitere Durchsuchungen bei der belgischen Kirche vorgenommen. Die Ermittler haben demnach am Montag bei rund 30 Ordensgemeinschaften Hausdurchsuchungen durchgeführt.

Laut den Medienberichten stehen die Ermittlungen im Zusammenhang mit Vertuschungsvorwürfen bei Kindesmissbrauch. Sie seien allerdings ergebnislos geblieben, so die Zeitung „Het Laatste Nieuws“. Bereits in der vergangenen Woche hatte die Justiz Durchsuchungen in den belgischen Bischofssitzen durchgeführt. Dabei wurden Personalakten beschlagnahmt. Ziel der Behörden ist offenbar der Nachweis von Vertuschungsversuchen seitens der kirchlichen Verantwortungsträger.

Weiters kann religion.ORF aber Frohbotschaften melden: der kath. Kirche ist es gelungen in der Vergangenheit erfolgte Beschlagnahmen von bischöflichen Akten als rechtswidrig deklarieren zu lassen, der zuständige Untersuchungsrichter wird nur noch bis März in dafür zuständiger Funktion sein. Kaum denkt man, es geht nicht mehr, da kommt von oben ein Lichtlein her. In Europa funktioniert das Vertuschen auf alle Fälle besser als in den USA, dort wurde es richtig teuer, weil in der US-Justiz helfen in solchen Fällen auch Seilschaften manchmal nicht.

Wien: Religionsvertreter diskutierten Rolle der Religion im modernen Europa

Der ORF berichtete in seiner Religionsredaktion darüber, speziell war wieder einmal zu vernehmen, wie wichtig den Religionsgemeinschaften die Menschenrechte sind. Protestantenchef Bünker sagte mit einer gewissen Süffisanz: Religion in Europa sei nur mehr denkbar als eine, die durch die Aufklärung gegangen ist. Bünker: "Heute gehen wir davon aus, dass die Menschenrechte Basis des Zusammenlebens sind. Diese sind ein Projekt der europäischen Aufklärung". Manfred Scheuer, katholischer Bischof in Innsbruck, versuchte sich vorbeizuschleichen: "Religion steht nicht gegen die Aufklärung oder umgekehrt. Es gibt keinen Glauben ohne Vernunft, durch sie wird er geordnet und geläutert", weiter meinte er, ohne Religion gäbe es keine Würde etwa für Schwache und Kranke, die Menschen würden dann nur noch nach ökonomischen Gesichtspunkten beurteilt. Offenbar gibt's nach bischöflicher Weltsicht in Europa Sozial-, Kranken-, Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe nur aus religiösen Gründen und aus christlicher Barmherzigkeit und nicht, weil die Arbeiterbewegung diese Einrichtungen erkämpft. Solange Arme und Kranke auf die Religion angewiesen waren, waren für sie die Zeiten erbärmlich!

Zur Beurteilung von Menschen nach "ökonomischen Gesichtspunkten" kann man aktuell festhalten: die christliche Partei in Österreich, eine gewisse ÖVP, beurteilt die Menschen genau danach: Besitztümer der ökonomisch Reichen dürfen nicht geschmälert werden und bei den ökonomisch wenig Begüterten muss der Staat sparen - Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, amen.

Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg von der Israelitischen Kultusgemeinde bezog auch weltlichere Positionen, er machte darauf aufmerksam, dass auch säkulare Menschen Werte hätten und nach ethischen Prinzipien handeln könnten. "Vielleicht wäre Europa in manchen Dingen ohne Religionen einfacher zu handhaben". Das wäre bestimmt ein Fortschritt, darum brachte sich Eisenberg gleich wieder selber auf Linie: Er erwähnte lobend, dass sich die drei monotheistischen Weltreligionen langsam ihrer gemeinsamen Werte bewusst würden. "Früher sprach man von christlichen Werten. Dann begann man, von jüdisch-christlichen Werten zu sprechen und heute sind es Werte der abrahamitischen¹⁰ Religionen. Das ist eigentlich ein Fortschritt." Und dann sagte er immerhin noch, man müsse in Wertedebatten aber auch jene einbeziehen, die keiner dieser Religionen angehören.

Ja, lieber Eisenberg, die heutigen Werte sind nicht christlich, nicht jüdisch, nicht islamisch, die entstammen der Aufklärung. Diese Werte mussten im jahrhundertelanger Arbeit gegen das herrschende Christentum durchgesetzt werden, auch die Gleichberechtigung der Juden war kein christlich-jüdisches, sondern ein säkulares Produkt!

Leugnung des türkischen Völkermords an Armeniern in Frankreich strafbar, in der Türkei Pflicht

In Paris stimmte der Senat am 23.1. für ein Gesetz, das die Leugnung von anerkannten Völkermorden unter Strafe stellt. Es drohen ein Jahr Haft sowie 45.000 Euro Bußgeld. Das Abgeordnetenhaus in Paris hatte dem Gesetz bereits zugestimmt. Da ein Verbot der Leugnung des NS-Holocausts an den Juden in Frankreich bereits besteht, gibt es nur ein historisches Ereignis, das vom neuen Gesetz betroffen wird: Den Massenmord an Armeniern 1915 bis 1917. Frankreich hatte diesen bereits 2001 in einem Gesetz als Genozid anerkannt. Die Türkei tobt, denn die türkische Regierung vertritt die Meinung, es seien von 1915 bis 1917 nicht 1,5 Millionen, sondern maximal "nur" 500.000 Armenier umgebracht worden und das in Aufstandsregionen, etwaige tote Armenier also quasi selber schuld. Die Türkei bereits im Dezember den Botschafter abberufen, Regierungschef Erdogan sieht eine "irreparable Wunde" in den türkisch-französischen Beziehungen. Nu, Frankreich wird's aushalten und wenn die Türkei heute noch glaubt, die Verbrechen des 1922 endgültig untergegangenen Osmanischen Reiches hochhalten zu müssen, ist kaum anzunehmen, dass das in Europa brausenden Beifall findet - nicht einmal bei den Philoislamisten.

Schwanger nach Vergewaltigung? Ein Gottesgeschenk!

Hpd vom 26.01.2012 · Nr. 12785: Schwanger nach Vergewaltigung? Ein Gottesgeschenk!

Viele Bürgerinnen und Bürger der Vereinigten Staaten teilen offenbar erschreckende Ansichten. Das legen Medienberichte über Äußerungen von Rick Santorum nahe, der es bisher immerhin zum republikanischen Bewerber um eine Kandidatur für das Amt des US-Präsidenten geschafft hat.

Rick Santorum hat der CNN ein Interview gegeben, in dem die Frage erörtert wurde: Sollten Schwangerschaftsabbrüche erlaubt sein? Er meinte im Interview mit einer erstaunlichen Gelassenheit: Auch wenn es sich um eine Vergewaltigung einer seiner Töchter handeln würde und sie ihn um die Erlaubnis zur Abtreibung anflehte, würde er ihr einen Schwangerschaftsabbruch verwehren wollen. Santorum möchte ein Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen gerne via Verfassungsänderung festsetzen.

Der US-Politiker erklärte, auch wenn so eine Schwangerschaft in einer „sehr misslungenen Weise“ (O-Ton: „a very broken way“) geschaffen worden wäre, sei der richtige Weg der, zu akzeptieren, was Gott dieser vergewaltigten Frau gegeben habe.



Kirchenaustreter kirchlich verkündet

Mittels Anprangerung versuchte in einem Mnö. Dorf der Pfarrer die Kirchenaustreter öffentlich bloßzustellen. In Sitzendorf an der Schmida wurden im Pfarrblatt alle Ausgetretenen namentlich aufgelistet, was diese zum Teil ärgerte, weil in so einem Dörfel ist ja der katholische Gesinnungsterror noch ein verbreitetes Kulturgut, dort ist die Zugehörigkeit zur alleinseligmachenden katholischen Kirche noch in hohem Ausmaß Schicksal und nicht freiwillig wie es das Staatsgrundgesetz vorsieht. Der Screenshot der Homepage der Marktgemeinde Sitzendorf zeigt das deutlich: die Kirche ist über die Gemeindehomepage zu erreichen, die Einheit von Staat und Religion ist hier noch gegeben! Heil Dollfuß! In der Gemeindestube gibt es allerdings schon sechs SPÖler, und die ÖVP hat mit 15 Sitzen nicht einmal mehr die 3/4-Mehrheit!



Als die Story von der öffentlichen Verlautbarung der Austritte in den Zeitungen stand, entschuldigte sich der Pfarrer, er habe nicht gewusst, dass er damit Menschen verletzen könne. Datenschutz? Nie gehört ...

¹⁰ auch im Islam kommt der biblische Abraham vor

Pädophiler Pfarrer setzte auch nach Auffliegen des Missbrauchsskandals seine Verbrechen fort

Über Jahre hinweg missbrauchte er drei Jungen und erschlich sich das Vertrauen ihrer Eltern: Ein katholischer Pfarrer aus Salzgitter muss für sechs Jahre ins Gefängnis. Mit einem Geständnis ersparte sich der Geistliche eine längere Haftstrafe.

Braunschweig - Das Landgericht Braunschweig hat einen 46-jährigen Pfarrer wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern in 253 Fällen zu sechs Jahren Haft verurteilt. Damit blieb das Gericht unter der Forderung der Staatsanwaltschaft. Sie hatte eine Gefängnisstrafe von sechseinhalb Jahre gefordert.

Der Geistliche hatte die ihm vorgeworfenen Taten gestanden. Zuvor hatten Anklage, Verteidigung und Gericht erörtert, dass der Mann bei einem umfassenden Geständnis mit einer Haftstrafe von sechs- bis sechseinhalb Jahren rechnen könne.

Die Staatsanwaltschaft hatte Anfang November 2011 gegen den Priester Anklage erhoben - wegen 44 Fällen des sexuellen Missbrauchs von Kindern, 223 Fällen des schweren sexuellen Kindesmissbrauchs und 13 Fällen des sexuellen Missbrauchs Jugendlicher. Demnach missbrauchte der Pfarrer von 2004 bis 2006 einen Jungen aus Braunschweig sowie von 2006 bis 2011 zwei Brüder aus Salzgitter. Damals waren die Jugendlichen zwischen neun und 15 Jahren alt. Der Pfarrer war mit ihnen in den Urlaub gefahren und hatte sie bei sich übernachten lassen.

Der katholische Geistliche war im Juli festgenommen worden. Sein Fall hatte bundesweit Aufsehen erregt. Kurz vor seiner Verhaftung hatte der Priester ein Kontaktverbot des Bistums missachtet und sich erneut einem Jugendlichen genähert.

Österreichs Bischöfe bei 'Geheimtreffen' in Rom

Kurzmeldung von kath.net am 25.1.: "Mehrere österreichische Bischöfe, darunter der Wiener Kardinal Christoph Schönborn, der Salzburger Erzbischof Alois Kothgasser, der Grazer Diözesanbischof Egon Kapellari und der St. Pöltner Diözesanbischof Klaus Küng, waren vergangenen Montag bei einem "Geheimtreffen" in Rom. (...) Gesprächsthema mit verschiedenen Vertretern der römischen Kurie war die antirömische "Pfarrerinitiative". Die Gruppe hatte mit dem "Aufruf zum Ungehorsam" im vergangenen Jahr für einen gewissen medialen Wirbel in Österreich gesorgt, die österreichische Bischofskonferenz hatte den Aufruf mehrfach kritisiert. Über die Inhalte des Treffens ist derzeit noch nichts bekannt."

Anzünden können's den Schüller heutzutage nimmer, ihre Feinde zu lieben, das hat die katholische Hierarchie in ihrer ganzen Geschichte noch niemals versucht und unter die "Nächstenliebe" fällt er wohl auch nicht, weil der Nächste vom Schönborn ist der Küng und nicht der Schüller. Es kann daher sein, dass Helmut Schüller auch 2012 weiterhin für katholische Diskussionen sorgen wird.

WELTBILD-Doppelmoral

Zur berühmten WELTBILD-Geschichte¹¹ tauchte im Jänner eine lustige Stellungnahme eines gewissen Bernhard Müller auf, Chefredakteur eines strengkatholischen Magazins, der festhielt, dass die katholischen Bischöfe keine Bedenken hatten, dass bei Weltbild auch am heiligen Sonntag telefonisch bestellt werden konnte und dass der Leiter des Konzern konfessionslos ist: "Man kann über die Sexualmoral der Kirche unterschiedlich denken. Aber jede Kindergartenleiterin¹² muss um ihre Arbeit fürchten, wenn sie einen Geschiedenen heiratet – und an der Spitze des größten katholischen Medienkonzerns sitzt ein Konfessionsloser." Als WELTBILD immer größer wurde, Konkurrenzfirmen aufkaufte und dabei Personal einsparte, hätten die Bischöfe auch keine Bedenken gehabt, aber jetzt machten sie sich Sorgen über Arbeitsplatzverluste, wenn der Konzern verkauft würde.

Bischof prangert Korruption im Vatikan an

Spiegel Online vom 27.1: **Vatikanstadt - Vetternwirtschaft, Mauscheleien - und alles im Namen des Herrn:** Der Vatikan sieht sich schweren Korruptionsvorwürfen ausgesetzt. (...) Die Vorwürfe wiegen besonders schwer, weil ein Insider sie erhebt: Erzbischof Carlo Maria Viganò, ehemals die Nummer zwei der Verwaltung des Vatikans. Die investigative Sendung des TV-Senders La 7 zeigte Briefe Viganòs. (...) "Heiliger Vater, meine Versetzung würde viel Orientierungslosigkeit und Entmutigung für die bedeuten, die daran glauben, dass es möglich ist, so viele Fälle von Korruption und Machtmissbrauch in der Verwaltung vieler Abteilungen aufzuklären", schrieb Viganò dem Papst am 27. März 2011. In einem weiteren Schreiben am 4. April teilte der Bischof Benedikt XVI. mit, er habe entdeckt, dass die Verwaltung mancher Investments des Vatikans in die Hände italienischer Banker gelegt worden sei, "die mehr nach ihren als nach unseren Interessen schauen". Im selben Brief schreibt Viganò zudem, dass allein eine finanzielle Transaktion im Dezember 2009 "uns zweieinhalb Millionen Dollar gekostet hat".

In dem Bericht wurde ein Mann - laut La 7 einer der Banker - zitiert, der sagte, Viganò habe mit seiner hartnäckigen Forderung nach Transparenz und Wettbewerb den Ruf eines Aufräumers gehabt. In Viganòs Briefen wird deutlich, dass er bei Amtsantritt auf ein Netz aus Korruption, Vetternwirtschaft und Seilschaften gestoßen war. Dieser

¹¹ war 2011 ein länger laufendes Thema: die deutschen Diözesen wollen ihren Medienkonzern WELTBILD verkaufen, weil unter seinen Angeboten auch solche waren, die den Segen des Papstes nicht erhalten täten

¹² in einem katholischen Kindergarten

Filz sei mit der Vergabe von Aufträgen an externe Unternehmen zu überhöhten Preisen verbunden gewesen. Teilweise sei mehr als doppelt so viel gezahlt worden, wie andere Anbieter verlangt hätten. So habe 2009 etwa die Krippe auf dem Petersplatz 550.000 Euro gekostet. Er habe das Budget dafür um 200.000 Euro reduziert, schreibt Viganò. Der Vatikan bestätigte am Donnerstag die Authentizität der Briefe. Auf die Korruptionsvorwürfe ging die Mitteilung nicht ein. Die jetzige Verwaltung setze das korrekte und transparente Management fort, das Viganò angetrieben habe.

Gleichzeitig wurden die "fragwürdigen journalistischen Methoden" des TV-Berichts und die "oberflächliche und unausgewogene Darstellung" der Unterlagen kritisiert. Es sei traurig, dass vertrauliche Dokumente publiziert worden seien. Man werde sich notfalls auch juristisch wehren, um das Ansehen des Vatikans und die Ehre der moralisch aufrechten Personen zu schützen, die der Kirche dienen.

Obwohl er mit Sparmaßnahmen und seinem Bemühen um Transparenz aus dem Defizit der Vatikanstadt in Höhe von acht Millionen Euro einen Überschuss von 34 Millionen Euro machte, wurde Viganò am 22. März 2011 abserviert - drei Jahre vor dem geplanten Ende seiner Amtszeit. (...) Viganò wusste sich offenbar nicht mehr anders zu helfen und schrieb direkt an den Papst. Er habe "hart gearbeitet, um Korruption, Einzelinteressen und Störungen in vielen Abteilungen zu beseitigen". (...)



Im Oktober wurde Viganò als Botschafter des Vatikans nach Washington versetzt. Der vorige Amtsinhaber Pietro Sambi war kurz zuvor gestorben. Der Vatikan verteidigte Viganòs Versetzung. Botschafter in den USA sei eine der wichtigsten Positionen in der Diplomatie des Vatikans. Das zeige "unstrittigen Respekt und Vertrauen" des Papstes in Viganò. Tatsächlich gilt die Stelle in Washington als prestigeträchtig - in Viganòs Fall dürfte sie aber eher ein Abstellgleis sein. Durch die Versetzung kommt Viganò nicht mehr für den Job als oberster Verwalter in Frage, die mit dem Titel eines Kardinals einhergeht.

USA: Gericht verbietet ausgehängtes Schulgebet

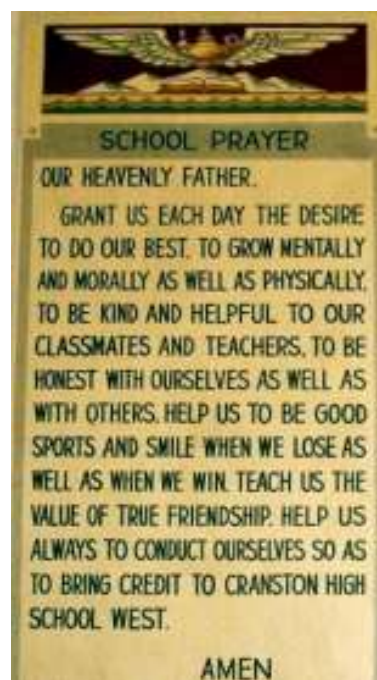
Noch ein Spiegelbericht: In den USA hat eine 16-jährige Schülerin eine Stadt gegen sich aufgebracht: Jessica Ahlquist aus Cranston, einer 80.000-Einwohner-Stadt im Bundesstaat Rhode Island, ärgerte sich über ein Gebet in ihrer Schule, der Cranston High School West. Ziemlich prominent hängt es seit fast 50 Jahren in der Aula, geschrieben auf einem rund zweieinhalb Meter langen Banner.

"Unser himmlischer Vater", steht dort, und sinngemäß geht es erbaulich weiter: Hilf uns dabei, jeden Tag unser Bestes zu geben, geistig, moralisch und physisch zu wachsen, freundlich und hilfsbereit zu unseren Mitschülern und Lehrern zu sein. Gott soll dabei helfen, den Wert der Freundschaft zu erkennen und zu lächeln, auch wenn man mal verliert. Und natürlich: "Amen".



Wegen Jessica Ahlquist ist dieses Gebet nun verhüllt. Deswegen bezeichnete ein Abgeordneter sie in einer Radioshow als "böses, kleines Ding", örtliche Blumenhändler weigern sich, ihr Rosen von Unterstützern auszuliefern, und die Polizei eskortierte sie schon zur Schule. (...)

Ein Bezirksgericht entschied Mitte Januar und gab Jessica recht. Das Gebet habe in der Schule nichts zu suchen, es sei verfassungswidrig, urteilten die Richter. "Egal, wie lange man darüber diskutieren will, auch ein Schulgebet ist ein Gebet, in diesem Fall ein christliches", sagte Bezirksrichter Ronald Lagueux. An Jessicas staatlicher Schule gelte das gleiche Verbot des Schulgebets wie an allen anderen öffentlichen Schulen in den USA.



Soweit aus dem Spiegelbericht. In den USA gibt's zwar völlige Religionsfreiheit, jeder darf glauben, was er will, aber wenn jemand gar nix glauben will, dann wird's in den USA offenbar fallweise auch klerikalfaschistisch.

Der Teufel und seine Ziele

Auf kath.net vom 28.1.2012 war folgender Text zu finden:

Texanischer Bischof: Ziel des Teufels ist es, den Menschen in völlige Verzweiflung zu stürzen. Als Gegenmittel empfiehlt er die Sakramente, Gebet und Weihwasser. "Nein, weil wir an den Triumph der Barmherzigkeit Gottes im Blute Christi am Kreuz glauben." Diese Antwort gab Daniel Flores, Bischof der Diözese Brownsville im US-Bundesstaat Texas. Bischof Flores sprach zum Thema "Exorzismus: Hollywood und die Wirklichkeit unterscheiden" vor mehr als 100 Besuchern im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Theologie vom Fass". "Bis heute üben Themen wie der Teufel und das Böse eine Faszination aus", stellte Bischof Flores fest. Das gelte auch für Men-

schen, die sich sonst wenig mit religiösen Fragen beschäftigen würden. Hollywood habe sich dieser Faszination in vielen Horrorfilmen bedient. Flores stellte anschließend die Lehre der katholischen Kirche über den Teufel und den Exorzismus dar. Man könne Besessenheit nicht einfach als psychische Störung wegerklären, wie es moderne Tendenzen gerne täten, betonte er. Er erläuterte die biblische Basis für den Exorzismus, an welchen Zeichen eine Besessenheit erkannt werden könnte und wie potentielle Fälle untersucht werden, um sie von seelischen Störungen zu unterscheiden. Das letzte Ziel des Teufels bestehe darin, den Menschen in völlige Verzweiflung zu stürzen. Er wolle ihn in einen Zustand bringen, "in dem er glaubt, dass ihm niemand helfen kann, nicht einmal Gott." Als Gegenmittel empfahl Bischof Flores seinen Zuhörern, "die Sakramente zu leben", ihr Gebetsleben zu pflegen und Weihwasser und geweihte Gegenstände in der Nähe zu haben.

Muss man zu soviel heiliger Einfalt noch was äußern? Nein, muss man nicht.

Zulassung der „Alten Messe“ nur ein erster Schritt

Religion.ORF.at meldet am 30.1.: Die Wiedenzulassung der Feier der heiligen Messe in der vorkonziliaren, „außerordentlichen Form“ ist nach Ansicht von Kurienkardinal Kurt Koch „nur ein erster Schritt“. Die Zeit für weitere Schritte sei jedoch „derzeit wohl nicht reif“, sagte Koch am Wochenende in Freiburg im Breisgau.

Gerade in Deutschland seien liturgische Fragen ideologisch behaftet. Rom könne erst weiter tätig werden, wenn es unter den Katholiken die Bereitschaft gebe, über neue Liturgieformen „im Dienst der Kirche“ nachzudenken. Der Kardinal äußerte sich bei einer Tagung, die sich mit der Theologie Joseph Ratzingers beschäftigte und auch dessen Zeit als Papst Benedikt XVI. einbezog. Im Juli 2007 hatte der Papst verfügt, dass weltweit wieder Messen nach dem tridentinischen Ritus gemäß dem Messbuch von 1962 gefeiert werden dürfen. Das Messbuch von 1970 bleibe aber „die normale Form“ der Eucharistiefeier der römischen Kirche.

Koch, der Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen, wandte sich bei der Tagung am Wochenende gegen den Vorwurf, wonach Benedikt XVI. in der Liturgiefrage hinter das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65) zurückwolle: „Unter diesen Unterstellungen leidet der Papst.“ Im Gegenteil sei es ein Anliegen von Benedikt XVI., bis heute nicht umgesetzte Aussagen des Konzils zur Liturgie aufzugreifen. Die Wiedereinführung der „Alten Messe“ war von Kritikern auch als Zugeständnis gegenüber der umstrittenen Piusbruderschaft und anderen Organisationen aus dem konservativen Flügel der römisch-katholischen Kirche gewertet worden.

Nicht alles, was heute liturgische Praxis sei, lasse sich durch Konzilstexte begründen, so Koch weiter. So sei beispielsweise nirgends die Rede davon, dass der Priester die Eucharistie den Gottesdienstteilnehmern zugewandt leite, so der Kurienkardinal. Eine Weiterentwicklung von Gottesdienstformen sei für eine innere Erneuerung der Kirche nötig. „Wenn nämlich die Krise des kirchlichen Lebens heute in erster Linie eine Krise der Liturgie ist, dann muss auch eine Erneuerung der Kirche heute mit der Erneuerung der Liturgie ansetzen“, meinte Koch.

Soweit die Religionsmeldung vom ORF. Unterhaltsam wie sehr die Abschaffer des 2. Vatikanums herumschleimen müssen. Geplante Reformrücknahmen, also "Veralterungen" werden als "Erneuerungen" angekündigt. Natürlich möchten die Ratzingers und ihre Gesinnungsfreunde wieder zurück ins katholische Altertum! Zugeben können sie es aber nicht! In Nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Da werden sie noch eine Weile rückzureformieren haben bis sie wieder im 15. oder 16. oder 17. oder 18. Jahrhundert angelangt sind! Die Gegenreformation war das höchste katholische Highlight, davon solltet Ihr Euch am besten gar nicht entfernen! **Ja, so kann man dazu als Atheist nur sagen, dort seit Ihr wahrhaft katholisch gut aufgehoben, dort gehört Ihr hin!**

Vor fünfzig Jahren ging in Indien die Welt unter:

Vor 50 Jahren in den OÖN

Beten gegen das Ende

Nicht nur 2012, auch vor 50 Jahren war der Weltuntergang ein Thema, wenn auch nur in Indien.

Sonderkorrespondent Christoph von Imhoff berichtete damals für die Oberösterreichischen Nachrichten aus der Provinz Kerala. Seit Oktober des Vorjahres hatten sich Priester und Gläubige einer Hindu-sekte versammelt, um unablässig zu beten. „Alle Inbrunst, alle Ekstase dieser Menschen hat nur ein einziges Ziel: Sie wollen mit allen Kräften des Geistes und der Mystik den Weltuntergang verhindern. Für sie steht fest, dass das Ende dieser Welt zwischen dem dem 3. und dem 5. Februar naht.“ Wie dieses Ende, herbeigeführt von einer eigenartigen Stellung der Planeten, aussehen sollte, vermochte keiner zu sagen. Eine Einstellung, die auch von Politikern einen Balanceakt abverlangte – stand doch die Wahl zum indischen Zentralparlament in Neu-Delhi kurz bevor.

Indien erwartet am 3. Februar den Weltuntergang
Eigenartige Stellung der Planeten soll die Katastrophe herbeiführen — Politiker müssen diese Einstellung berücksichtigen

Schlagzeile in den OÖNachrichten vom 30. Jänner 1962

Bischof von York: Einführung der "Homo-Ehe" wäre Diktatur

Der Erzbischof von York, John Sentamu, zweithöchster Würdenträger der britischen CHURCH OF ENGLAND warnt in einem Interview den britischen Premierminister David Cameron vor der Einführung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Für Sentamu obliege die Definition der Ehe als Verbindung zwischen Mann und Frau der Kirche. Eine Einführung der Ehe für Lesben und Schwule und das Übergehen der Kirche käme einer "Diktatur" gleich, wettet der Glaubensvertreter.

Wovon redet der Herr Erzbischof eigentlich? Glaubt er, es würde irgendwer zu einer gleichgeschlechtlichen Ehe gezwungen? Bisher herrscht die Diktatur, dass die Heteros den Homos vorschreiben, wie sie ihre Liebesbeziehungen zu organisieren hätten, wenn Homos dies nun selber tun dürften, dann wäre das eine Diktatur? Und wie kommt dieser Vizepapst der ANGLIKANER auf die Idee, die Kirche stünde über dem Staat und sei berufen, Definitionen für das weltliche Recht vorzugeben? Seinerzeit als es um die Einführung des Wahlrechtes für Frauen ging, haben auch kirchliche Definierer gemeint, das ginge nicht, weil der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief, Kapitel 14, Vers 34 geschrieben hat: "Wie in allen Gemeinden der Heiligen lasset eure Weiber schweigen in der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, dass sie reden, sondern sie sollen untertan sein, wie auch das Gesetz sagt." Dieses Apostelwort hat sich irgendwie nicht so recht halten können in der säkularen Welt, ja nicht einmal in der anglikanischen. Und vielleicht wird es dereinsten sogar einmal sein, dass sogar in der katholischen Kirche homosexuelle Pfarrer heiraten dürfen. Schließlich gibt's schon lange diesen Witz: "Sollten katholische Pfarrer heiraten dürfen? - Warum nicht, wenn sie sich lieben?" So, jetzt hab ich mit einer Meldung zwei Säcke mit zwei Eseln geschlagen.

Kirchenzeitungen verlieren weiterhin Leser

Wie kath.net am 31.1. berichtete gehen die Abos bei österreichischen Kirchenblättern weiterhin zurück. Das Wiener Kirchenblatt "Der Sonntag" hatte 2011 eine verkaufte Auflage von 13.617 (ein Minus von knapp 2000 gegenüber 2009), die "Linzer Kirchenzeitung" ist mit einer Auflage von 33.000 noch verhältnismäßig gut aufgestellt, aber auch hier ging die Auflage seit 2008 deutlich über 3.000 Stück zurück, das Salzburger "Rupertusblatt" hat ohnehin nur noch knapp um die 9000 Abos, verliert dafür nur geringfügig, in Kärnten liegt die aktuell verkaufte Auflage etwas über 6.000 Stück. Man kann an der Zahl der Kirchenblattbezieher abschätzen wie hoch der Anteil der tatsächlich religiös eingebundenen Kirchenmitglieder ist.

Das war es also für Jänner 2012. Die nächste Nummer erscheint Anfang März mit dem Monatsbericht für den Februar! Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Auch untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen finden sich weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menuspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage. Daher: wer nur monatlich die Metawelten liest, erfährt das Meiste nicht.

Diese Homepage betreibt ein



Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist